



Podcast am Sonntag, 21. November, Ewigkeitssonntag 2021

## Himmlische Ruhe

Der Friede Gottes sei mit uns an jedem Ort, zu dieser Zeit. Der Friede Gottes breite sich aus in uns und mit uns und weit über uns hinaus.

Die Friedhöfe sind leer, sagen die Fachleute. Immer seltener werden die Gräber aufgesucht. Man wohnt zu weit entfernt und die Grabpflege ist professionell geregelt. Wann waren wir zuletzt dort? Vielleicht heute. Totensonntag. Die Feiertage, an denen man der Toten gedenkt, verlieren ihre Relevanz. Vielleicht wollen die Lebenden aber auch einfach nichts mit dem Tod zu tun haben. So oder so. Die Reiche der Toten sind keine belebten Orte mehr. Aber vielleicht kommen gerade dort Himmel und Erde neu zusammen und wir denken und glauben und beten über die Grenzen hinweg. Heute mit Insina Lüschen als Lektorin, Kantor Igor Zeller – ich bin Pastor Frank Howaldt. Und im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens; Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung, und des Heiligen Geistes, Kraft, die uns neu macht. Amen

## Legen wir uns die Kraft an, die uns neu macht und beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze,

Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang diesen Morgen und alle Zeit. Amen

## **Lied: Morgenglanz der Ewigkeit**

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar, immerdar.

Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte,  
dass wir eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne;  
führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne,  
da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

## **Gebet**

Vor unseren Augen verschwimmen die Grenzen, Gott,  
es werden Geschichten im Ohr und Bilder im Kopf,  
ein Treppenhausgeruch und die alte Uhr.  
Wir können nicht halten, was uns nicht gehört, Gott,  
aber du bettest die Toten in feine Farben.  
In deiner Liebe ruht, was war, was ist und bleibt.  
Wir tasten uns langsam voran, sehnen nach neuem Zuhause,  
an das es noch keine Erinnerung gibt.  
Wir heben die Häupter aufwärts, hoffen nach neuem Himmel,  
der über alle Welt Frieden und Leben spannt,  
und wir uns zu Herzen nehmen, was ins Herz gehört. Amen

**Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.**

## **Lesung**

Wir hören Jesaja - von großen Verheißungen über Himmel und Erde.

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. ...

Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.... Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr. (Jesaja 65)

## Ich lobe meinen Gott

### Gedanken

Meine Oma konnte noch „Himmel und Erde“. Ein einfaches Gericht für einfache Leute. Es bestand aus Gegensätzen. Apfelmus und Bratkartoffeln. Weich und hart. Gekocht und gebraten. Die Äpfel waren von oben, aus dem Baum, vom Himmel. Und die Kartoffeln waren aus der Erde geholt. Das schmeckte gut. Gemischt. Viel besser als getrennt. Gegensätze ziehen sich an, bereichern, auch das Leben.

Die Geschmäcker sind verschieden geworden. Die Trennungen größer. Himmlischen Genuss, ein Meer von Duft und Farben versprechen die Köche ringsum. Wir kochen ihn selbst, den Himmel. Da oben ist es zu unruhig geworden. Es herrscht keine himmlische Ruhe mehr. Alles ist vermessen. Sterne kommen und gehen. Galaxien dehnen sich und stürzen zusammen. Stationen fliegen umher, und Weltraumschrott.

Lichtverschmutzung. Der alte Himmel hat seine Erhabenheit verloren. Kein bergendes Zelt mehr. Das Himmlische wird zum Selbstgemachten. Himmlisches wird auf Erden geboten, von Schokolade bis zum Fahrgefühl. Was wir heute vom Himmel lernen ist Geschwindigkeit, Berechenbarkeit und Eroberung. Die himmlische Ruhe ist auf die rote Liste geraten. Und der Himmel den Engeln und den Spatzen überlassen worden.

Und die zur Erde Gekrümmten werden mehr, auch wenn man es uns nicht ansieht und wir noch das Beste draus machen und mit ungebrochener Stimme zu Wirklichkeitsnähe und Diesseits stehen. Und dann doch. Dann doch das Jenseits. Dann doch der Tod. Ernstfall der Hoffnung. Wie sieht mein Blick nun die Erde und den Himmel. Das Herz schmerzt. Der Trost lässt auf sich warten. Eine Stimme fehlt, eine Umarmung, ein Nachtlied, ein Lieblingsessen, ein Kinderbild, das Vertraute eben, wie einer sein Kleid ablegt und den Teller zurechtrückt. Diese Wahrheit ist am Ende wenig zu umschiffen: Es wird nicht mehr so weitergehen.

Sie hatten es auch gehofft. Damals. Denen Jesaja schreibt. An den Wassern von Babylon hatten sie geweint. Jerusalem. Sind wir wieder zurück, wird alles gut. Aber alles war anders. Verödete Äcker, Elternhäuser in Trümmern, der Tempel, eine Ruine. Und die Toten. Es warten Tränen, Schweiß und Arbeit auf die Erlösten. Erdarbeiten. Und doch, hörten sie: „Denn siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man die vorige nicht zu Herzen nehmen wird.“ Und doch. Sie heben die Köpfe zum Himmel. Kein Neuanfang ohne Gott. Lasst und wieder einwandern in sein Reich: Wieder Himmelskind werden. Ruhe finden, Herz öffnen, gerade dann, wenn es sticht. Merken, wohin ich auch gehöre – hüben und drüben, Himmel und Erde, immer noch verbunden, auch mit den Toten, immer noch ewig. „Wie du glaubst, geschieht es dir.“

Den Tod aus dem Weg glauben. Ihm endlich eine Grenze setzen, nachdem er uns so schmerzhaft seine Grenze gesetzt hat. Man könnte es drauf ankommen lassen. Den Himmel zurück glauben, ins Herz. Mit dem Herzenshimmel geht es besser, an den Todesgrenzen, die Verstandesscherben aneinander zu halten, richtig passen wird nichts. Das untröstlich Tröstliche ist anders, als dass man es in die Lebenspläne einpassen könnte. „Denn siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.“

Nicht irgendwann. Jetzt. Himmel und Erde zusammen, gemischt, ungetrennt. Ich brauche sie gegen den Tod, auf der Intensivstation, an den EU-Grenzen, auf den untergehenden Inseln, an den Tanklastern mit letztem Wasser. Auch dort, gerade dort, Himmel und Erde, Äpfel und Kartoffeln. Mensch und Gott mittendrin. Gott ist bereit. Er nimmt es in die Hand. Wir warten, er kommt. Und er tut das auch für sich. Nicht nur für uns. Wir haben es mit keinem selbstlosen Gott zu tun, sondern mit einem Gott, der auf Liebe aus ist und die ist gegenseitig. Wir haben die Erinnerung, sagen wir, schauen auf die alten Fotos, sitzen an den Gräbern, lassen und erwischen von einem Hauch. Wir haben die Erinnerung, sagen wir. Und nun, sagt Gott, bei mir habt ihr unendlich mehr, ewiges Leben in Herz und Sinnen. Amen

### **Lied: Von guten Mächten**

Von guten Mächten treu und still umgeben behütet und getröstet wunderbar  
So will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Ref.: Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns bereitet hast.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz  
Dann wolln wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht  
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang  
Der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet all deiner Kinder hohen Lobgesang.

### **Fürbitten**

Wo ist der schöne Glanz Gottes. Wo, Gott, kommst du und schweigst nicht.  
Stehen wir doch da, und merken unser Herz zittern  
und sehen, was alles in Stellung gebracht wird von Menschen gegen Menschen.  
Wir bitten dich, Gott, leg deine Hand auf alle Schultern, zu sagen: Wartet.

Kommt mit mir. Dreht euch ein wenig in den Himmel. Seht: alles ist erleuchtet.

Wo ist die andere Heimat, Gott, bei dir, und die Tür geöffnet.

Wir suchen nach neuen Worten und nähern uns,  
in die Weite zu schauen, wo doch so viel Enge gezimmert wurde und  
Grenzen geschlossen und das Haus gesichert.

Wir bitten dich, Gott, leg dein Wort auf alle Zungen zu sagen:

Ihr seid es. An euch wird es offenbar. Die Verheißungen von Himmel und Erde.  
Lasst euch sehen. Alles ist erleuchtet.

Wo sind die Reste des Lichtes und sein Beginn,

Gott, dass wir lassen von den unwichtigen Dingen  
und Tage werden kommen mit unverbrauchter Suche zum Leben.

Auch jetzt, wo das Dunkel zunimmt

und wir an unsere Toten denken und was aus uns wird.

Wir bitten dich, Gott, leg deinen Segen auf alle Schritte, zu sagen:

Zündet es an. Das Licht, das gegossen ist in euer Herz. Es liegt alles auf dem Tisch.

Nehmt, steht auf und geht. Amen

Wir wenden uns auf Erden zum Himmel und beten mit dem,

der auferstanden ist vom Tod: **Vater unser**

### **Lied: Wie soll ich dich empfangen**

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir,

o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,

damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;

ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß

und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut,

das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,

bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;

seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;

der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

### **Segen**

Schaut aus, zündet euer Licht an, geht dem Kommen Gottes entgegen.

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir  
gnädig. Gott erhebe ihr Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN